

Ein Ende, ein Anfang

Bülach ist eine eigenständige Kleinstadt im Zürcher Unterland. Die fortschreitende Deindustrialisierung lässt Raum für urbane Dichte. Entsprechend verändert sich das Bahnhofsgebiet. Die Umriss des «Neuanfangs» sind nun deutlich erkennbar.

Von Manuel Pestalozzi*

Bülach ist ein historischer Etappenort. Sein Name geht auf Pulliäcum, «Landgut des Pullius», zurück, eine mit dem keltischen Suffix -akos gebildete Ableitung zum lateinischen Personennamen Pullius. Zu den Sehenswürdigkeiten der Umgebung gehören denn auch die Überreste eines stattlichen römischen Gutshofs. Das Stadtzentrum, umgeben von einem nahezu ovalen, in Teilen noch erhaltenen Befestigungsring, nimmt die Hauptstrasse von Zürich nach Schaffhausen in seine Mitte. Der Dichter Goethe soll auf einer seiner vielen Reisen mal in Bülach abgestiegen sein.

Die verkehrstechnisch gute Lage wurde auch im Eisenbahnzeitalter erkannt. Nördlich des Zentrums finden die Strecken Zürich-Schaffhausen (Mailand-Berlin) und Winterthur-Basel (München-Paris) zusammen. Ihre Gleise gruppieren sich um das Stationsgebäude, das ein eigentlicher Insel-Bahnhof in einer grossen Waldlichtung ist. Die alte Hauptstrasse führte zu ihm hin, wechselte aber noch in einiger Distanz auf die östliche Seite des Gleisfelds. Seit den 1970er Jahren besteht eine östliche Umfahrung des Zentrums. Die Bahnhofstrasse ist seither eine etwas erratisch verlaufende Sackgasse, die auf den letzten Metern als «Bahnhofring» durch einen vagen Freiraum mit struppigen Grünflächen und Parkplätzen führt.

Nordöstlich des Bahnhofs siedelten sich in der Waldlichtung Industriebetriebe an. Zwei von Ihnen, die Glashütte Bülach (Vetropack) und die Bülachguss AG, schlossen Anfangs des Jahrhunderts ihre Tore. Dies markierte «das Ende der industriellen Blütezeit in Bülach», steht lakonisch auf der Website der Stadtverwaltung. Diese bemühte sich mit einem Leitbild und Testplanungen um eine gedeihliche Zukunft der Industriebranchen. Wohl nicht zuletzt dank der nach wie vor ausgezeichneten Verkehrslage gelang es innert kurzer Zeit, beide Areale mit neuen Überbauungen zu bespielen. Bülach kommt so zu zwei neuen Quartieren, die eine bisher unbekannte bauliche Dichte aufzuweisen haben.

Das Quartier Bülachguss, östlich der Hauptstrasse gelegen und durch eine hohe Böschung vom Bahnhofsgebiet getrennt, wurde von der Firma Allreal entwickelt und 2019 fertiggestellt. Es setzt sich primär zusammen aus Wohnhäusern mit bis zu sieben Geschossen. Mehrheitlich als offene Blockrandbebauung konzipiert, ergänzen sie das ehemalige Giessereigebäude. Der grosse Klinkersteinbau beherbergt heute Büros, eine Kita, eine Detailhandelsfiliale und einen Musiksaal, der sich für öffentliche Konzerte eignet.

Das Areal «Glasi» zwischen dem Gleisfeld und der Hauptstrasse wird mit kompakten Blöcken bebaut, welche von einem Geflecht aus Strassen, Gassen und Plätzen gegliedert wird. Durch dieses Areal wird der Bahnhof mit dem ganzen Gebiet Bülach Nord, auch dem nach wie vor bestehenden Industriegebiet, verbunden.

Totalunternehmerin ist hier die Steiner AG, das städtebauliche Konzept stammt von den Duplex Architekten, die beim Hunziker-Areal in Zürich einen ähnlichen Ansatz verfolgten. [Bau-Auslese berichtete 2016 über das als vorbildlich geltende Planungsverfahren](#). Gemäss Bautafel erfolgt der Bezug der Wohnungen, Büros, Läden und Gewerberäume ab 2022.

Die Gestalt des «Glasi»-Quartiers mit seinem 60 Meter hohen «Jade»-Hochhaus zeichnet sich heute deutlich ab. Es wird erkennbar, dass Bülach um einen markanten «Stadtbaustein» ergänzt wird, der eine neue, hier bisher unbekannte Dimension der urbanen Dichte einführt. Noch ungelöst ist das Verhältnis von Bülach-Nord zum Bahnhofsgebiet. Der Weg vom Stationsgebäude führt direkt ins Gebiet «Industrie Schützenmatt» und auf ein grösseres Parkfeld neben den Gleisen, das am «Glasi»-Bauzaun endet. Das Schicksal dieser momentan romantisch verwilderten Freifläche scheint noch offen, sie wird bei der Anbindung von Bülach Nord an die Reststadt eine wichtige Rolle spielen.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)

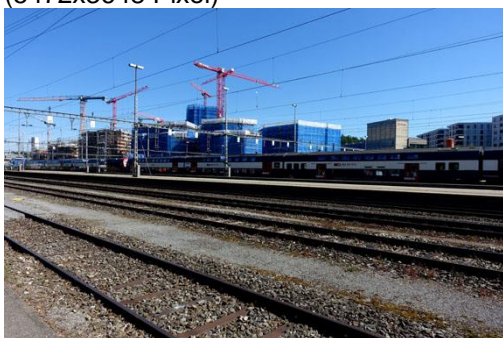
Diese Bilder lassen sich in einer hohen Auflösung mit folgendem Link herunterladen:
<http://bau-auslese.ch/Buelach2021.zip>



01_MPestalozzi_Buelach2021
Herberge zum «Goldenen Kopf» beim
einstigen Obertor
(5472x3648 Pixel)



02_MPestalozzi_Buelach2021
Quartier Bülachguss
(5472x3648 Pixel)



03_MPestalozzi_Buelach2021
(5472x3648 Pixel)



04_MPestalozzi_Buelach2021
(5472x3648 Pixel)